



Religionsinfo
Buddhismus

Heart for Asia.
Hope for Billions.

Buddhismus



Entstehung und Geschichte

Der Buddhismus wurde im sechsten Jahrhundert v.Chr. von Siddhartha Gautama begründet, der später als Buddha (der Erleuchtete) bekannt wurde. Er wurde etwa 560 v.Chr. im Nordosten Indiens (heutiges Nepal) geboren. Der Hinduismus war in Indien zu dieser Zeit schon seit 1000 Jahren etabliert.

Als Königssohn wuchs Gautama in einer wohlhabenden Umgebung auf. Die Tradition berichtet, sein Vater habe eine Prophezeiung erhalten: Gautama würde entweder ein großer Herrscher oder ein heimatloser Wanderprediger werden. Um Letzteres zu verhindern, schirmte ihn sein Vater vor allen Einflüssen außerhalb des Palastes ab. So erhielt Gautama eine gute Bildung und hatte eine privilegierte Stellung inne. Aber eines Tages verließ er den Palast und sah vier leidende Menschen: einen alten, einen kranken, einen toten und einen Asketen. Das erschütterte ihn und er verließ seine Familie, um eine Antwort auf das Leiden zu finden.



Zuerst versuchte er, durch traditionelle hinduistische Methoden (z.B. Yoga) zu dieser Erkenntnis zu gelangen. Dann reiste er in den Norden Indiens und führte ein äußerst asketisches, enthaltsames Leben. Als er erkannte, dass auch daraus nicht die Freiheit von Leiden erwuchs, wandte er sich einer früher erlernten Meditations-technik zu. In der Nähe der Stadt Bodh Gaya (heute in Nordindien) setzte er sich unter einen Feigenbaum und fasste den Entschluss, nicht eher fortzugehen, bis er die Erleuchtung (die höchste Erkenntnis) erlangt habe. Nach einiger Zeit erreichte er die Erleuchtung und wurde der Buddha.

Die Erleuchtung bestand aus drei Stufen: zuerst sah er seine früheren Leben an sich vorüber ziehen; danach erkannte er den Kreislauf des Lebens – Geburt, Tod, Wiedergeburt (Reinkarnation) – und das Gesetz, das diesen Kreislauf regiert; und schließlich wurden ihm "vier edle Wahrheiten" gezeigt: Alles ist Leiden; der Ursprung des Leidens ist das Begehren; die Befreiung vom Leiden besteht in der Auslöschung des Begehrens; der achtfache Pfad ist der Weg zur Befreiung vom Leiden.

Obwohl Buddha daran zweifelte, dass die Menschen für seine neue Lehre bereit seien, begann er zu predigen und Jünger um sich zu scharen. Er nannte seinen Weg zur Erkenntnis den mittleren Weg, weil er die beiden Extreme des Luxus und der strengen Askese vermied.

Der Buddhismus ist aus dem Hinduismus erwachsen. Der Buddhismus übernahm also einige hinduistische Vorstellungen (z.B. Reinkarnation, die Lehre vom Karma), andere wiederum lehnte er ab. Später wurden weitere Lehren und Vorstellungen aufgenommen, die nicht Teil von Buddhas ursprünglichen Lehren waren. Manche davon gründen sich auf hinduistischen Traditionen.

Der Buddhismus breitete sich in viele Teile Asiens aus, vor allem in den Osten, Südosten und nach Zentralasien. In Europa gilt der

LEHREN

Die vier edlen Wahrheiten

Die Erste: Alles Sein ist Leiden.

Die Zweite: Der Ursprung des Leidens ist das Begehren nach vergänglichen Dingen.

Die Dritte: Die Erlösung vom Leid geschieht, wenn wir aufhören, zu begehren.

Die Vierte: Der Weg zum Überwinden unserer Begierden ist der achtfache Pfad.

Der achtfache Pfad

Weisheit/Denken

1. Die rechte Anschauung (die vier edlen Wahrheiten annehmen)
2. Die rechte Gesinnung/Einstellung (den Begierden absagen)

Ethisches Verhalten/Moral

3. Rechtes Reden (z.B. nicht lügen, verleumden)
4. Rechtes Handeln (z.B. niemandem Leid antun)
5. Rechtes Leben (z.B. den Lebensunterhalt redlich verdienen)

Geistige Disziplin

6. Rechtes Streben (böse Eigenschaften durch gute ersetzen)
7. Rechte Achtsamkeit (wachsam und nachdenklich sein)
8. Rechte Konzentration/Meditation (vier Stufen der Meditation,



Philosoph Arthur Schopenhauer (1788 - 1860) als Wegbereiter des Buddhismus. Dachverband einer Vielzahl buddhistischer Gemeinschaften ist die Deutsche Buddhistische Union.

Richtungen des Buddhismus

Zu Beginn des dritten Jahrhunderts v.Chr. gab es innerhalb des Buddhismus, hauptsächlich wegen der Frage der Erleuchtung, eine Spaltung in zwei Richtungen: Theravada und Mahayana.

Theravada (Lehre der Alten)

Die Anhänger des Theravada glauben, dass nur wenige treue Gläubige die Erleuchtung erreichen können. Der Einzelne bemüht sich alleine um die Erleuchtung.

Mahayana (Großes Fahrzeug)

Mahayana ist das "große Fahrzeug", weil es darin Platz für alle gibt - Erlösung oder Erleuchtung ist für alle Menschen möglich.

Vajrayana (Diamantenes Fahrzeug)

Vajrayana ist dem Mahayana ähnlich, aber es beinhaltet zusätzlich mystische und okkulte Elemente aus dem Tantrismus, einer alten indischen Tradition. Im Vajrayana gibt es Mantren (heilige Silben

werden ständig wiederholt), Mudras (bestimmte Körperhaltungen) und Mandalas (Meditationsfiguren). Er entstand im ersten Jahrhundert n.Chr. in Indien und breitete sich dann nach Nepal, Tibet, China und Japan aus.

Lamaismus

Lamaismus ist die Form des Buddhismus in Tibet. Das Wort Lama wurde ursprünglich für einen hohen geistlichen Führer gebraucht, später bezeichnete es einen Mönch. Der Lamaismus entstand am Ende des siebten Jahrhunderts n.Chr. aus Elementen des Vajrayana und der alten tibetanischen Bon-Religion.

Zen

Der Zen-Buddhismus entwickelte sich ursprünglich aus dem Mahayana und wurde in China im 6.Jh. n.Chr. eingeführt. Von dort breitete er sich im 12.Jh. nach Japan aus. Hier geht es weniger um die Lehren, sondern mehr um die Meditation, durch die man glaubt, die Erleuchtung zu erreichen. Zen hat die Gesellschaft, Kultur und Gebräuche Japans entscheidend geprägt.

Gesetz des Karma

Das Karma wird oft als „eisernes Gesetz“ bezeichnet und beschreibt den Zusammenhang von Ursache und Wirkung: „Tue Gutes und dir wird Gutes widerfahren, tu Böses und dir wird Böses widerfahren.“ Die Summe guten oder schlechten Karmas bestimmt die nächste Wiedergeburt (Reinkarnation).

Das Ziel: Nirwana

Das Nirwana zu beschreiben, ist unmöglich. „Theoretische Überlegungen über das Nirwana sind nutzlose Spekulation... Der Erlösungszustand ist etwas gänzlich Anderes als alles, was unserer gewöhnlichen Erfahrung zugänglich ist“, sagt der Buddhistologe Alois Payer.

Das Nirwana ist kein „buddhistischer Himmel“. Der Begriff entstammt einem Verb, das „ausblasen“, „auslöschen“ bedeutet.

Ins Nirwana eintreten bedeutet, nicht-(mehr)-existent zu sein. Durch das Nicht-existieren ist das Begehren, und somit auch das Leiden, überwunden. Das Rad der Wiedergeburt steht still.



Volksbuddhismus

Der Volksbuddhismus ist in vielen Teilen Ostasiens, besonders in ländlichen Gebieten, vorherrschend. Buddhistische Elemente werden mit lokalen, überwiegend animistischen Praktiken der Region vermischt. Das Ergebnis ist eine von Geistern bestimmte Weltanschauung und ein Lebensstil, der von magischen Ritualen und Aberglauben geprägt ist.

Beobachtungen

Es ist für Buddhisten kein Problem, Elemente verschiedener Religionen in ihr religiöses Leben zu integrieren.

Buddhisten in Ostasien praktizieren zum größten Teil eine Mischung von Buddhismus, Animismus und Ahnenverehrung.

Buddhisten verstehen Jesus nur als geistlichen Lehrer, ähnlich wie Buddha.

Die meisten Buddhisten haben die gute Nachricht von Jesus Christus entweder noch nie gehört oder es nicht verstanden.

Buddhismus und Christentum - einige Unterschiede (Bezogen auf den Theravada-Buddhismus)

Buddhismus

Gott

Es gibt keine Lehre über ein höchstes, persönliches Wesen, das außerhalb des Kreislaufes der Wiedergeburten existiert.

Mensch

Der Mensch hat weder Seele noch Persönlichkeit, sondern besteht aus einer Vielzahl von körperlichen und mentalen Prozessen.

Sünde

Der Mensch ist grundsätzlich gut, aber unwissend. Dass er sich fälschlicherweise als Ego wahrnimmt, führt zu Begehren und Leiden. Dieses Problem kann aus eigener Kraft durch Meditation überwunden werden.

Erlösung

Jeder Mensch muss sich selber retten. Buddha selber sah sich nie als Erlöser an. „Ein Mensch kann sich auf niemanden verlassen außer auf sich selbst“.

Leben/Tod

Das Ziel des Buddhisten ist der Ausbruch aus dem Kreis der Wiedergeburt und das Erlöschen der Persönlichkeit und das Ende des Leidens.

Christentum

Gott

Ein persönlicher, liebender Schöpfergott existiert außerhalb seiner Schöpfung.

Mensch

Der Mensch ist nach dem Ebenbild Gottes erschaffen, besteht aus Geist, Seele und Leib. Sein Leben besitzt Wert und Würde.

Sünde

Sünde ist Rebellion gegenüber Gott und eigensüchtiges Verhalten, das sich direkt gegen Gott richtet. Jesus stellt die Beziehung zwischen Gott und Mensch wieder her, indem er am Kreuz die Strafe für vom Menschen begangene Sünde trug.

Erlösung

Gott zeigt seine Gnade, indem „Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Römer 5,8). Der Weg zur Erlösung sind nicht Moral, Ethik und gute Werke, sondern der Glaube an Jesus Christus.

Leben/Tod

Das Ziel des Christen ist Vergebung der Sünden, Gemeinschaft mit Gott durch den Heiligen Geist und nach dem Tod ewiges Leben im Himmel.



OMF International Deutschland
Am Flensunger Hof 12
35325 Mücke
06400 900 55
de@omfmail.com
www.omf.de

OMF International Schweiz
Neuwiesenstrasse 8
8610 Uster
043 244 75 60
ch@omfmail.com
www.omf.ch

[© OMF International]